

Gottfried Keller (1819-1890)

## Jugendgedenken

- Ich will spiegeln mich in jenen Tagen,  
Die wie Lindenwipfelwehn entflohn,  
Wo die Silbersaite, angeschlagen,  
Klar, doch bebend gab den ersten Ton,  
5 Der mein Leben lang,  
Erst heut noch, widerklang,  
Ob die Saite längst zerrissen schon;
- Wo ich ohne Tugend, ohne Sünde,  
10 Blank wie Schnee vor dieser Sonne lag,  
Wo dem Kindesauge noch die Binde  
Lind verbarg den blendend hellen Tag:  
Du entschwundne Welt  
Klingst über Wald und Feld  
15 Hinter mir wie ferner Wachtelschlag.
- Wie so fabelhaft ist hingegangen  
Jener Zeit bescheidne Frühlingspracht,  
Wo von Mutterliebe noch umfängen  
20 Schon die Jugendliebe leis erwacht,  
Wie, vom Sonnenschein  
Durchspielt, ein Edelstein,  
Den ein Glücklicher ans Licht gebracht.
- 25 Wenn ich scheidend einst muss überspringen  
Jene Kluft, die keine Brücke trägt,  
Wird mir nicht ein Lied entgegenklingen,  
Das bekannt und ahnend mich erregt?  
O die Welt ist weit!  
30 Ob nicht die Jugendzeit  
Irgendwo noch an das Herz mir schlägt?
- Träumerei! Was sollten jene hoffen,  
Die nie sahn der Jugend Lieblichkeit,  
35 Die ein unnatürlich Los getroffen,  
Frucht zu bringen ohne Blütenzeit?  
Ach, was man nicht kennt,  
Danach das Herz nicht brennt  
Und bleibt kalt dafür in Ewigkeit!
- 40
- In den Waldeskronen meines Lebens  
Atme fort, du kühles Morgenwehn!  
Heiter leuchte, Frühstern guten Strebens,  
Lass mich treu in deinem Scheine gehn!  
45 Rankend Immergrün  
Soll meinen Stab umblühn,  
Nur noch ein Mal will ich rückwärts sehn!  
(218 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap107.html>